

Pressemappe zu den Protest-Aktivitäten rund um den Song Contest

16.Mai



15.5. Song Protest: Nakba-Tag



Kontakt:

Irina Vana

06804402085

media@palaestinasolidaritaet.at

Pressekonferenz am 12.5.2026

„No Stage for Genocide“: Breite Mobilisierung gegen Israels Teilnahme am Eurovision Song Contest in Wien

Unter dem Motto „No Stage for Genocide“ finden in Wien zahlreiche internationale Mobilisierungen gegen die Teilnahme Israels am Songcontest statt. Mit diesem wird der anhaltende Völkermord und Vertreibungen normalisiert. Er zeigt die Komplizenschaft der EU und Österreichs mit den Kriegsverbrechen.

Am 15. Mai wird mit dem „Song Protest“ ein künstlerisches Gegenevent am Maria-Theresien-Platz organisiert. An diesem nehmen *über 50 Künstler:innen und internationale Redner:innen* teil. Unterstützt wird die Veranstaltung unter anderem von Roger Waters und Michael Barenboim. Am 16. Mai ist um 14:00 schließlich eine **Großdemonstration am Christian-Brodaplatz** geplant. Die Demo zieht in Richtung Stadthalle, wo der Eurovision Song Contest stattfindet. Ziel ist es, mit dem Ruf „No Stage for Genocide!“ das Event zu übertönen. Die **Online-Petition** „Retten wir den Song Contest – Ausschluss Israels JETZT!“ unterzeichneten bisher rund 2.500 Menschen. Initiator *Rafael Eisler* betont: „Mit der Teilnahme Israels läuft der Song Contest Gefahr, Artwashing zu betreiben. Wir fordern daher den Ausschluss Israels.“

Luis Cortes Barnado, Koordinator der Föderation von Izquierda Unida, überbringt Grußworte der *spanischen Jugendministerin Sira Rego*: „Die Teilnahme Israels verharmlost den Völkermord. Spanien habe sich daher vom Wettbewerb zurückgezogen. Viele Menschen in Europa wollten die Komplizenschaft der EU nicht mittragen und sagen klar: „No Stage for Genocide!“, heißt es darin. Eine Solidaritätsbotschaft kommt auch von der *französischen Europaabgeordneten Rima Hassan Topoke*, Moderator des Song Protests und *kongolesisch-österreichischer Künstler*, betont: „Die internationale Solidarität, besonders des Globalen Südens, zeigt die Stärke des Widerstands gegen Unterdrückung und Apartheid.“

Der Song-Protest will am Nakba-Tag auch palästinensische Kultur sichtbar machen, die durch den Völkermord systematisch ausgelöscht wird. *Izzra*, *Künstlerin mit Wurzeln im Libanon, Palästina und Tunesien* unterstreicht: „Musik ist eine kraftvolle Sprache gegen Unterdrückung und Marginalisierung.“ Der *jüdisch-antizionistische Aktivist, Filmemacher und Professor Haim Bresheeth*, der anlässlich des Mauthausen-Gedenkens in Österreich ist. Mit Bezug zum Nakba-Tag betont er: „Es gibt eine direkte Verbindung zwischen 1948 und heute. Israel ist ein Siedlerkolonialstaat. Es wendet Gewalt an, um immer mehr Land zu erobern, um alle Rechte der Palästinenser:innen einzuschränken. Als einst Vertriebener, treten wir als anti-zionistische Jüd:innen gegen die anhaltende Vertreibung und Vernichtung der Palästinenser:innen auf.“

Pressekonferenz:

12. Mai, 10:00 Uhr, Spektakel, Hamburgerstraße 14, 1050 Wien

Redner:innen:

- Luis Cortes Barnado, Koordinator der Föderation von Izquierda Unida, Spanien
- Topoke, Moderator des Song Protest und kongolesisch-österreichischer Künstler
- Izzra, Wiener Sängerin mit Wurzeln im Libanon, Palästina und Tunesien
- Rafael Eisler, Social-Media-Aktivist, Global Sumud Flotilla
- Haim Bresheeth, jüdisch-antizionistischer Aktivist, Filmemacher und Professor, GB

Moderation: Irina Vana, Mitorganisatorin der Demo und des Song-Protest

Song Protest am 15. Mai: Die Bühne gegen den Genozid

Am 15. Mai, dem Nakba-Gedenktag, organisieren Künstler:innen und Aktivist:innen ab 16:00 den „Song Protest“ – eine „Bühne gegen den Genozid“ im öffentlichen Raum. Der genaue Standort der mobilen Trailerbühne ist aufgrund bürokratischer Hürden noch unsicher, wird jedoch rechtzeitig bekanntgegeben.

Im Zentrum des Song Protest stehen palästinensische Stimmen und die Stimmen solidarischer Künstler:innen und Aktivist:innen. Der palästinensische Diaspora-Chor Shadat erinnert an die Vertreibung und die ethnischen Säuberungen in Palästina durch die Nakba und die laufende Landnahme Israels. Teil des Song Protests ist auch der bekannte Violinist Michael Barenboim. Seine Teilnahme hat unter anderem Dinis Mota bestätigt, der als portugiesischer Kandidat bei ESC gehandelt wurde, jedoch wegen der Teilnahme Israels sich den Protesten anschloss. Der Song Protest wird auch von internationalen Persönlichkeiten wie Roger Waters unterstützt.

Großdemonstration am 16. Mai zur Wiener Stadthalle

Am 16. Mai um 14:00 Uhr findet am Christian-Broda-Platz eine Demonstration unterschiedlichster Gruppen statt, die in die Nähe der Wiener Stadthalle führt – dem Austragungsort des Eurovision Song Contest. Unter dem Motto "Keine Bühne zur Legitimation des Völkermords - Freiheit für Palästina" stellen die Organisatoren der Propagandashow eine Massendemonstration entgegen: „Es sollten die Rufe ‚Free, free Palestine‘ sein, die vom Eurovision Song Contest einen bleibenden Eindruck hinterlassen,“ heißt es in dem Aufruf. Katrin Glatz, eine Kinderpsychologin die in Gaza im Einsatz war, wird im Zuge der Demonstration und des Song Protest über die Traumata der Kinder Gazas sprechen.

Vernetzung mit europaweiten Protesten

Die Wiener Mobilisierung wird von vielen unterschiedlichen Gruppen und Aktivist:innen getragen und ist Teil einer breiteren europäischen Mobilisierung. Dazu zählen unter anderem das Konzert „United for Palestine“ am 12. Mai in Brüssel sowie das Festival „EnDvaSvetova“ in Slowenien und das Festival „La Musica contro il Silenzio“ in Florenz am 15. Mai.

Aufruf des Song Protest – No stage for Genozid (15.5) - Am Nakba-Tag singen und spielen internationale Bands und Musiker:innen und Aktivist:innen, für die Freiheit und das Recht auf Selbstbestimmung der Palästinenser:innen.

Täglich werden im Gazastreifen Palästinenser/innen getötet, lebenswichtige Hilfsgüter inmitten der Zerstörung zurückgehalten und renommierte Hilfsorganisationen verboten. Gleichzeitig eskaliert die Gewalt der Besatzer im Westjordanland und Jerusalem. Trotzdem wird Israel im Rahmen des Songcontests eine Bühne geboten, als gäbe es keine Aushungerung, keine ethnische Säuberung, keine Besatzung.

Kunst als Widerstand

Der Eurovision Song Contest wird so zum Teil eines Propaganda-Apparats, durch den der Völkermord normalisiert wird. Kunst und Kultur sind nicht unpolitisch – sie können auch dem Widerstand dienen. Wie die internationale Boykott-Bewegung zum Fall der Apartheid in Südafrika beitrug, bedarf es heute des Boykotts Israels – auch in der Kunst.

Bereits fünf europäische Länder – Spanien, Irland, Slowenien, Island und die Niederlande – boykottieren den Songcontest. ESC-Trophäen werden aus Protest zurückgegeben. Dies demonstriert die Wirksamkeit von Zivilcourage. Während der ESC Russland vom Wettbewerb ausschloss, zählt das Völkerrecht im Falle Israels offenbar nicht.

Das lassen wir nicht einfach so stehen.

Am 15. Mai, dem Gedenktag der ethnischen Säuberung Palästinas (Nakba), die 1948 zur gewaltsamen Vertreibung von 750.000 Palästinenser/innen führte – findet unsere Solidaritätsveranstaltung statt. Mit lauten Stimmen bringen wir eine Alternative auf die Bühne. Internationale Künstler/innen und Aktivist/innen kommen zusammen, um für Gerechtigkeit einzustehen und der Nakba zu gedenken.

Der Song-Protest demonstriert: Kultur muss nicht der Propaganda dienen, sondern kann zum Widerstand gegen systematische Ungerechtigkeit beitragen.

Israel vom Song Contest ausschließen! Keine Bühne für den Völkermord!

Der Aufruf wurde von rund 400 Künstler:innen und Aktivist:innen unterschrieben. Mehr als 1.000 namhafte Künstler:innen unterstützten darüber hinaus den von der internationalen BDS-Bewegung lancierten Boycottaufruf.

Untersützer:innen sind unter anderem:

1. Roger Waters, Musiker, Mitbegründer und Bassist von Pink Floyd, bekannt für seine einflussreiche Musik, legendären Alben und gesellschaftspolitisches Engagement weltweit. 1965 war er Mitbegründer der legendären Rockband Pink Floyd.
2. Michael Barenboim, ein französisch-deutscher klassischer Geiger und Bratschist, bekannt sowohl für seine Solokarriere als auch für seine Mitwirkung an großen internationalen Musikprojekten. Bekannt dafür, klassisches Repertoire mit Musik des 20. und 21. Jahrhunderts zu verbinden.
3. Sira Rego, Spanische Jugendministerin, Izquierda Unida

4. Yanis Varoufakis, Ökonom, Autor und ehemaliger Finanzminister Griechenlands, Mitbegründer von DIEM25
5. Rima Hassan, französische Abgeordnete zum Europaparlament
6. Helga Baumgarten, Prof. (Emer.), prominente Wissenschaftlerin für Nahostpolitik, Autorin, Stuttgart, Deutschland
7. Ramzy Baroud, international veröffentlichter Journalist, Autor und politischer Kommentator, Palästina/Vereinigte Staaten
8. Miguel Ríos, eine der bekanntesten Figuren des spanischen Rock seit den späten 1960er-Jahren
9. Alberto San Juan, Schauspieler, Dramatiker und Theaterregisseur, gewann 2007 in Spanien den Goya-Preis als Bester Hauptdarsteller für „Unter den Sternen“.
10. Rodrigo Sorogoyen, spanischer Regisseur und Drehbuchautor, bekannt für preisgekrönte Filme wie The Realm und As Bestas. Seine Werke sind international anerkannt, und er wurde mehrfach ausgezeichnet sowie für einen Oscar nominiert.
11. Marcus Staiger, weithin bekannt im deutschen Hip-Hop-Journalismus und in politischen Medien, Journalist, Autor, Aktivist, Berlin, Deutschland
12. Ulrike Guérot, Politikwissenschaftlerin, Autorin und ehemalige Professorin für Europa-politik, Deutschland

Moderation:

Nina Maleika

Sängerin, Moderatorin und Aktivistin. Sie moderierte früher unter anderem MTV Unplugged

Topoke

Patrick Bongola, österreichisch-kongolesischer Rapper, Musiker und politischer Aktivist.

Programm des Song Protest:

Musikalische/Künstlerische Beiträge:

Shatat

Palästinensische Diaspora-Band mit 18 Mitgliedern

Ahmed Eid

Palästinensischer Musiker, betreibt ein Hilfsprojekt in Ramallah

Michael Barenboim

Deutscher, klassischer Violinist und Bratschist.

Dinis Mota

Portugiesischer Musiker, der als Kandidat für den Songcontest gehandelt wurde und wegen Israels Teilnahme zurücktrat

Anna Grob und The Leftovers

Wiener Punk- und Grunge-Band

Banda POPolare dell'Emilia Rossa

Metallarbeiter-Band aus Modena, die den Generalstreik mitorganisierten

IZRAA

Wiener Sängerin mit Wurzeln in Libanon, Palästina und Tunesien

Maika Makovski

spanische Sängerin, Musikerin und Komponistin

Célia Mara

Brasilianisch-Österreichische Sängerin und Komponistin

Drag Sau

Das Dragsau-Kollektiv ist ein aus Menschen mit Behinderung bestehendes Drag-Kollektiv

Reden und politische Beiträge:

Katrin Glatz Brubakk

deutsch-norwegische Kinderpsychologin und Traumaexpertin die in Gaza im Einsatz war

Lidón Soriano

spanische Aktivistin der größten Solidaritätsorganisation RESCOP, Red Solidaria contra la ocupación de Palestina

Sami Ayad

Arzt, Nakba-Überlebender, Mitglied der palästinensischen Gemeinde

Dalia Sarig

Jüdisch-antizionistische Initiative Wien

Ronnie Barkan

Mitbegründer von "Boycott from within", Israelischer Dissidenten und Mitorganisator des Ersten Jüdischen Antizionistischen Kongresses in Wien

Helga Baumgarten

deutsche Politikwissenschaftlerin, im Ruhestand als Professorin an der Universität Birzeit nördlich von Ramallah im Westjordanland

Mauricio Lizarazo Prada

Tourmanager und Produzent, Gründer von Pachamama Culture und Mitbegründer des Salon de Baile beim Fusion Festival

Rafael Eisler

Aktivist der Global Sumud Flotilla und Social Media Journalist

Aufruf der Demonstration **Keine Bühne für Völkermord – Freiheit für Palästina | Demo**
Wien 16.05.2026

Während trotz eines angeblichen „Waffenstillstandes“ täglich Palästinenser:innen im Gazastreifen umgebracht werden, während Hilfsgüter weiter zurückgehalten werden, Häuser, Schulen, Infrastruktur zerstört sind, kein Trinkwasser im Gazastreifen vorhanden ist und die Vertreibungen im Westjordanland weiter eskalieren, wird Israel im Rahmen des Song Contests eine Propaganda-Bühne geboten, ganz so, als gäbe es keinen Völkermord, keine Apartheid, keine Besatzung.

Das zeigt einmal mehr: Kunst und Kultur sind Teil der Propaganda, durch die der Völkermord gerechtfertigt und normalisiert wird. Sie sind Teil eines medialen Apparats, der palästinensische Erfahrungen ausblendet, Palästinenser:innen und die Palästinabewegung diffamiert und kriminalisiert, während Israel die Möglichkeit bekommt, das eigene Image in Glanz und Glamour des Eurovision Song Contests zu polieren. Durch die massenhafte Mobilisierung der internationalen Palästina-Bewegung, welche letztes Jahr in politischen Generalstreiks in Spanien und Italien gipfelte, haben bereits fünf europäische Länder - Spanien, Irland, Slowenien, Island und die Niederlande - bekannt gegeben den Song Contest zu boykottieren. Die ESC-Trophäen von Nemo und Charlie McGettigan sollen ebenso aus Protest gegen die Teilnahme Israels zurückgegeben werden.

Das zeigt, wie wichtig es ist, den Druck auf die Herrschenden gegen die Unterstützung Israels aufrechtzuerhalten. Als Teil der internationalen Solidaritätsbewegung fordern wir daher den Ausschluss Israels vom Song Contest in Wien und verwehren uns gegen die bedingungslose Unterstützung von Politik und Medien für Völkermord und Besatzung. Nach offiziellen Schätzungen wird die Ausrichtung des Song Contests der Stadt Wien rund 23 Millionen Euro kosten – 23 Millionen, die die Stadt wo anders einspart: Etwa im Bereich der Mindestsicherung bei Kinderzuschlägen, beim öffentlichen Verkehr oder bei alternativen Kultur- und Politik-Angeboten, wie dem Amerlinghaus. Repression und Rassismus gegen die Bewegung und der „Generalverdacht“ gegen muslimische Menschen in Österreich sollen die Angriffe der Regierung auf das Sozialsystem und demokratische Rechte decken.

Zeigen wir, dass auch in Österreich die Mehrheit gegen die Komplizenschaft mit Unterdrückung und Völkermord steht. Stellen wir der Propagandashow eine Massendemonstration entgegen: Es sollten die Rufe „Free, free Palestine“ sein, die vom Eurovision Song Contest einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Mobilisieren wir gemeinsam gegen die Weißwaschung des israelischen Völkermord vor der Veranstaltungshalle des Eurovision Song Contest.

Wie fordern:

- Ausschluss Israels vom ESC, keine Propaganda-Bühne für Völkermörder und Imperialisten. Sanktionen gegen Israels, und ein Ende der Komplizenschaft von Österreich mit Völkermord und Unterdrückung Israels
- Ein Ende jeglicher politischer, wirtschaftlicher und militärischer Zusammenarbeit, die Besetzung stützen. Genozid, Kriegsverbrechen, Apartheid und illegaler
- Selbstbestimmung statt Fremdherrschaft – sofortiges und vollständiges Ende der illegalen Besetzung und Siedlungstätigkeiten und ein sofortiges Ende der Vertreibungen im Westjordanland. Keine österreichischen Polizisten oder Soldaten nach Gaza!

- Aufhebung der israelischen Blockade von humanitären Hilfslieferungen für die Menschen in Gaza! Stoppt die israelische Blockade von Gütern und Mitteln für den Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur.
- Rechenschaft und Strafverfolgung der Verantwortlichen für den Genozid und der Verstöße gegen das Völkerrecht. Freilassung aller willkürlich inhaftierten Palästinenser:innen aus den israelischen Haftanstalten.

Unterstützende Organisationen:

<https://www.grossdemowien.at/2026.05.16/>

Redner:innen u.a.:

1. Sala Abdel Shafi, Palästinensischer Botschafter
2. Katrin Glatz, Kinderpsychologin, ehem. für Ärzt:innen ohne Grenzen in Gaza im Einsatz
3. Lidón Soriano, spanische Aktivistin der größten Solidaritätsorganisation RESCOP, Red Solidaria contra la ocupación de Palestina
4. Wilhelm Langthaler, Palästina Solidarität Österreich
5. Andreas Wimmer, Stimmen für Neutralität
6. Sonja Kopf, Revolutionär Kommunistische Partei (RKP)
7. Echo Vinasha Lex, Linkswende
8. Andreas Wimmer, Gründer und Sprecher von „Stimmen für Neutralität“
9. Richard Walter, Teilnehmer der Global Sumud Flotilla, der von der IOF in internationalen Gewässern vor Griechenland unrechtmäßig festgenommen wurde.

Moderation:

- Ruba Darwish, Palästinasolidarität Linz
- Franziska Harbich, Palästinasolidarität Österreich